

**Interview**  
**30. Mai 2024**

**Michael Roth, SPD-Außenpolitiker, im Gespräch mit Friedbert Meurer.**

**Meurer:** Wie weit darf oder vielleicht muss sogar die Hilfe des Westens für die Ukraine gehen? Fast pausenlos starten Flugzeuge oder Drohnen auf russischem Gebiet und greifen zivile Ziele in der Ukraine an, derzeit vor allen Dingen in der zweitgrößten Stadt des Landes, in Charkiw im Osten. Immer mehr Staaten des Westens scheinen jetzt aber bereit zu sein, der Ukraine zu erlauben, diese Abschussbasen, die auf russischem Territorium liegen, mit Waffen anzugreifen, die der Westen zur Verfügung stellt. Gastgeber Prag betont auch, wie sehr alles jetzt eine Frage der Zeit ist und will mehr Munition liefern. Michael Roth von der SPD ist Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses des Deutschen Bundestags. Wir erreichen ihn heute Morgen während einer politischen Reise nach Serbien. Er ist gerade in Belgrad. Hallo, guten Morgen, Herr Roth.

**Roth:** Guten Morgen, Herr Meurer, ich grüße Sie.

**Meurer:** Diese große Frage, Herr Roth, wären Sie dafür, dass die Ukraine deutsche Waffen benutzen darf, um Ziele auf russischem Territorium anzugreifen, also Stützpunkte, von denen aus Ukraine zivile Ziele direkt angegriffen werden?

**Roth:** Ich rate sehr, dem Generalsekretär der NATO, Jens Stoltenberg, zu folgen, der diesen Vorschlag ja unterbreitet hat. Für uns ist die rote Linie das Völkerrecht. Diese rote Linie wird nicht überschritten, wenn die Ukraine auch mit Waffen aus westlicher Produktion und aus westlicher Lieferung heraus die russischen Ziele angreift. Wie tragisch die Situation derzeit ist und wie notwendig eine solche Entscheidung ist, erleben wir ja gerade in Charkiw. Bislang hat das keine große Rolle gespielt, weil vor allem vom ukrainischen Staatsterritorium aus, also von der Krim, von der Ostukraine aus, Russland die Ukraine attackiert hat. Aber in Charkiw hat die Ukraine fast vier Wochen zuschauen müssen, wie man sich dort für einen massiven Angriff auf Charkiw vorbereitet.

**Meurer:** Aber das lag wohl auch oder gerade an einem Mangel von Munition. Kann der Westen nicht mehr Raketenabwehr liefern und bereitstellen und dann kann sich die Ukraine angemessen verteidigen?

**Roth:** Wir sind zu langsam und wir sind nicht umfassend genug. Das hat auch dazu geführt, dass die Ukraine jetzt in einer sehr, sehr schwierigen Lage ist. Sie hat von allem zu wenig. Und ich bin sehr enttäuscht von einigen europäischen Partnern, die in Sachen Luftverteidigung zu wenig liefern. Es ist für kein einziges Land einfach, auch für Deutschland nicht. Unsere Depots sind alle, ja, nicht gerade voll. Aber wir müssen jetzt abwägen. Was ist derzeit für unsere eigene Sicherheit wichtiger? Dass der russische

Imperialismus in der Ukraine gestoppt wird, oder dass unsere Munition und unsere Waffen in Depots lagern? Deswegen rate ich dazu, der Ukraine alles zu liefern, was sie braucht.

**Meurer:** Das ist ja gerade in Deutschland, Herr Roth, ein heikles Thema, Ziele auf russischem Territorium anzugreifen. Mit welchen Waffen dürfte denn Ihrer Meinung nach die Ukraine das tun und vielleicht mit welchen Waffen nicht?

**Roth:** Also erstens, sie hat das ja schon mit ihren eigenen Waffen gemacht, mit eigenen bewaffneten Drohnen. Noch einmal: Dagegen spricht überhaupt nichts. Das Völkerrecht ist dort sehr, sehr klar. Es hat seitens des Westens – und das betrifft ja nahezu alle Staaten, vor allem auch die USA – eine Zurückhaltung gegeben, weil man keine Eskalation einplanen wollte oder keine weitere Eskalation wollte. Ich halte von diesem Argument derzeit nicht viel, denn es gibt nur einen, der eskaliert und das ist Herr Putin und das ist die russische Armee. Es gibt hier keine Beschränkung. Alle Waffen, die eingesetzt werden können, um dafür zu sorgen, dass sich die Ukraine besser zu verteidigen vermag und auch von Russland erobertes Gebiet wieder befreien kann, das halte ich für legitim. Und es gibt einige weiterreichende Waffen und die können von der Ukraine eingesetzt werden.

**Meurer:** Ich will es mal zuspitzen. Dürfen deutsche Leopard-Panzer auf russischem Boden rollen?

**Roth:** Ich weiß nicht, ob das momentan im Vordergrund steht, aber warum sollten deutsche Leopard-Panzer nicht das weiter tun, was sie derzeit ja schon dankenswerter Weise leisten, nämlich die Ukraine in ihrem Freiheitskampf zu unterstützen? Und noch einmal: Wenn Waffendepots beispielsweise in Russland angegriffen werden, dann ist es kein Verstoß gegen das Völkerrecht, sondern das ist das Verteidigungsrecht der Ukraine. Und ich will mich jetzt nicht auf einzelne Waffensysteme festlegen. Das weiß die Ukraine schon am besten. Und bislang ist die Ukraine sehr verantwortungsvoll mit allem umgegangen, was der Westen mit ihr besprochen hat.

**Meurer:** Auch der Bundeskanzler selbst, Olaf Scholz, sagt, so verstehe ich ihn, die Ukraine darf sich völkerrechtlich verteidigen, indem man Ziele auch in Russland angreift. Aber die entscheidende Frage ist, Herr Roth, soll das mit deutschen Waffen möglich sein? Wie riskant wäre das für Deutschland?

**Roth:** Deswegen rate ich ja dazu, dass wir uns als Team NATO absprechen, dass alle Verbündeten der Ukraine in dieselbe Richtung marschieren und auch dieselben Entscheidungen treffen. Deswegen ist es jetzt höchste Zeit. Wir haben ja schon die Briten, die grünes Licht gegeben haben. Wir erleben noch eine gewisse Zurückhaltung bei den Vereinigten Staaten. Deswegen hoffe ich, dass wir jetzt der Ukraine Sicherheit geben können. Wir können ihr schon nicht genügend Waffen liefern. Wir können ihr schon nicht genügend Munition liefern. Das ist traurig und frustrierend genug. Dafür gibt es viele Gründe. Aber jetzt sollten wir doch wenigstens der Ukraine das erleichtern, was sie dringend derzeit zu tun hat, nämlich ihr eigenes Land verteidigen.

**Meurer:** Ja, aus der Sicht der Ukraine ist das klar. Aber rückt damit ein unmittelbarer Krieg zwischen NATO und Russland näher?

**Roth:** Nein. Das hat der NATO-Generalsekretär Stoltenberg sehr klargemacht. Das hat der französische Staatspräsident sehr klargemacht. Das hat auch der Bundeskanzler klargemacht, dass wir uns hier im Rahmen des Völkerrechts bewegen. Deswegen muss niemand sich sorgen, dass wir jetzt irgendeine rote Linie überschreiten oder die Ukraine eine rote Linie überschreitet. Das tut sie nicht.

**Meurer:** Wladimir Putin weiß, wie sensibel man gerade in Deutschland ist. Er könnte sich rauspicken für seine hybriden Angriffe Ziele in Deutschland für Hackerangriffe und alles Mögliche als Rache sozusagen und um hier die Stimmung zu kippen.

**Roth:** Tut er doch schon längst. Ich meine, wir erleben doch hier in Deutschland und in anderen Teilen Europas eine perfide Desinformationskampagne, die immer wieder auch versucht, die Verantwortung von Herrn Putin abzulenken. Es gibt nur einen, der eskaliert, das ist Herr Putin. Es gibt den russischen Imperialismus und Kolonialismus. Der muss gestoppt werden. Und da dürfen wir uns auch nicht kirre machen lassen. Ja, momentan ist die Lage in der Ukraine sehr, sehr schwierig. Und wenn wir wirklich wollen, dass der russische Imperialismus gestoppt wird, und dass die Ukraine ein freies demokratisches Land bleibt, müssen wir mehr tun. Und das ist eine schwierige Abwägung, aber wenn die Vereinigten Staaten nicht mehr machen können oder mehr machen wollen, dann müssen die Europäer stärker in die Verantwortung gehen.

**Meurer:** Ich will dem Bundeskanzler nicht unterstellen, jetzt an die Wahlen zu denken, die Europawahlen und die Landtagswahlen, aber wie groß ist Ihre Sorge, dass diejenigen Parteien bei den Wahlen profitieren werden, die genau das nicht wollen, was Sie wollen und die sagen, hört auf mit diesen ewigen neuen Waffenlieferungen und Verschärfungen?

**Roth:** Dass der Populismus hier auf dem Rücken der Ukrainerinnen und Ukrainer ausgetragen wird, das erleben wir ja täglich. Wenn da irgendwo steht „Krieg oder Frieden, Sie können entscheiden“, dann unterstellt das ja, dass alle anderen Kriegstreiber sind. Also ich bin ein Friedensstifter, weil ich will, dass die Ukraine wieder in Frieden leben kann. Und wir können gerne über den Frieden im Europawahlkampf reden, aber ich will keinen Diktatfrieden, denn ein Frieden ohne Freiheit, ein Frieden ohne Selbstbestimmung ist Willkür. Und das will ich für die Ukrainerinnen und Ukrainer nicht.

**Meurer:** Das Wort Frieden steht auch auf SPD-Plakaten.

**Roth:** Ja, klar.

**Meurer:** Das soll ja eine Botschaft haben.

**Roth:** Ja. Ich weiß, dass dieser Satz von vielen als Zumutung empfunden wird. Derzeit müssen wir, um einen Diktator abzuwehren, Frieden schaffen mit Waffen. Ich nehme für mich in Anspruch, genauso mich für Frieden einzusetzen wie alle anderen auch, die

zurückhaltender sind. Ich will doch nicht meinen französischen Partnern oder den USA und irgendwem anderen, den baltischen Staaten, vorwerfen, sie seien nicht für den Frieden. Aber einen Frieden, der der Ukraine abverlangt, auf 25 Prozent ihres Territoriums zu verzichten, der von der Ukraine abverlangt, ihre eigene Identität aufzugeben, das ist kein Frieden. Also wir können gerne über den Frieden reden und ich bin für einen gerechten Frieden und für keinen Diktatfrieden. Und ich will, dass dieser Putin endlich gestoppt wird.

**Meurer:** Michael Roth, Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses des Deutschen Bundestags, SPD-Bundestagsabgeordneter, bei uns im Deutschlandfunk. Ich bedanke mich nach Belgrad, vielen Dank und tschüss, Herr Roth.

**Roth:** Ich danke Ihnen, Herr Meurer, schönen Tag noch.

*Äußerungen unserer Gesprächspartner geben deren eigene Auffassungen wieder. Der Deutschlandfunk macht sich Äußerungen seiner Gesprächspartner in Interviews und Diskussionen nicht zu eigen.*